

Kochlöffel zum Hintern-Versohlen für Verkehrspolitik in St. Ingbert

**Bürger versammeln sich zur Begutachtung einer „verschlimmbesserten“ Kreuzung,
Kritik am Baustellenmanagement in St. Ingbert, Belastung für Handel&Gerwerbe**

St. Ingbert, 12. August 2015. Mit einer unkonventionellen Kochlöffel-Aktion haben heute St. Ingberter Bürger zu Misständen im Verkehrsmanagement der Mittelstadt aufmerksam gemacht und Besserung eingefordert. Ein symbolisches Hinternversohlen richtet sich an die Stadtverwaltung, den Stadtrat und den beteiligten Landesbetrieb für Straßenbau. Die Bürgervertreter aus verschiedenen Verbänden, darunter Vertreter der Geschäftswelt (Verein Handel und Gewerbe mit Alexander Eich) beklagen, dass bei den Baustellen die sichere und attraktive Führung für Fußgänger und Radler vergessen wurde. Durch lange Umwege und unüberwindbare Baubarrieren ist die Stadt quasi abgeriegelt, was sich auch für die Geschäftswelt in Form eines Umsatzrückgangs bemerkbar mache.

Die Kreuzung „Wendlings Eck“ zwischen Bahnhof und Innenstadt war Versammlungsort der Aktion und Musterbeispiel dafür, dass aus Sicht vieler Bürger trotz Neubaumaßnahmen die Situation für Nicht-Motorisierte sich verschlimmert hat. So wurde beispielsweise eine Fußgängerampel abgebaut. Ferner wurden bequeme Zebrastreifen durch Ampeln zum Drücken ersetzt. In der Folge sind zusätzliche Umwege und Wartezeiten auszuhalten und dies in einer überregional bedeutsamen Radwegebeziehung, wie Ursula Hubertus vom ADFC ausführte.

Die zur Erklärung des Bauprojektes eingeladenen Vertreter von Stadtverwaltung, darunter OB Hans Wagner und Mitarbeiter, sowie vom Landesbetrieb für Straßenbau Herr Mario Kindel, hatten kurzfristig abgesagt, nachdem ihnen die Einladung von Medienvertreter bekannt wurde. Als offizieller Grund zur Absage wurde kurzfristige Termin und Urlaubsvertretungen benannt.

Werner Ried vom VCD beklagt, dass St. Ingbert systematisch und zumindest fahrlässig gegen den Grundsatz der Straßenverkehrsordnung verstößt. Sie gebietet in § 1 (2): „Wer am Verkehr teilnimmt hat sich so zu verhalten, dass kein Anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“ Die Aktivitäten der Stadtverwaltung durch Eingriffe in die Straßengestaltung, Bauarbeiten und Wegeführung hätten hingegen in einer Vielzahl von Fällen bei sachgerechter Planung zu vermeidbaren Behinderungen und Belästigungen für Radfahrer und Fußgänger geführt.

Die Praxis der Verkehrsplanung und die Gestaltung des St. Ingberter Straßenraumes bewertet der Verkehrsgeograph als symbolisch für die 70er Jahre, dem Zeitalter der autogerechten Stadt: Entsprechend finden sich Elemente von „Mobilgrün“, diskriminierender Wegeführung für Radler und fehlende Barrierefreiheit. Obgleich das Rathaus seit Jahren durch VCD und ADFC auf die Mängel aufmerksam gemacht wurde und umfangreiche Mängellisten und Verbesserungsvorschläge vorliegen, ignoriert die zuständige Stadtverwaltung die Anliegen unmotorisierten Verkehrsteilnehmer. „Die Dienstleistungsrolle der Stadtverwaltung und die Kontrollfunktion durch den Stadtrat haben noch deutliches Verbesserungspotenzial bei der Verkehrspolitik“, erklärte Ried.

Bei Rückfragen und Interviewwünschen:

Dr. Werner M. Ried
stellv. Landesvorsitzender
Fon 0160 97454337

& Gerhard Stengel
RG IGB&Biosphäre Bliesgau
Fon: 06894/382111

Ursula Hubertus
ADFC St. Ingbert
06894/928875